Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.
Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 51. — 1907. Samstag, den 27. April. 1 Blatt. 34. Jahrgang.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 25. April. Der Kaiser begab sich heute vormittag 10 Uhr per Automobil von Homburg nach Gießen zur Besichtigung des dortigen Infanterie-Regiments Nr. 116, dessen Chef der Kaiser ist. Auch der Großherzog von Hessen ist in der festlich geschmückten Stadt eingetroffen. Der Kaiser, in der Uniform seines 116. Regiments, und der Großherzog stiegen in der neuen Kaserne zu Pferde und begaben sich zum Exerzierplatz. Bei dem Parademarsch führte der Kaiser das Regiment dem Großherzog vor.

Im Reichstage erfreut sich der Kriegsminister bei der fortgesetzten Beratung des Militäretats einer fast herzlichen Behandlung seitens aller Parteien. Als er gestern auf Bebels mäßige Rede über das Thema Soldatenmißhandlungen den Sozialdemokraten vorhielt, sie wollten überhaupt kein Heer, ertönte von der äußersten Linken energischer Widerspruch, und dieser wiederholte sich, als der Minister den Genossen vorhielt, sie suchten der militärpflichtigen Jugend den Militärdienst zu verekeln. Abg. Müller-Meiningen (fr. Vp) verbreitete sich über die Bewucherung von Offizieren und die schroffe Behandlung bei Kontrollversammlungen. Kriegsminister v. Einem teilte mit, daß die Soldatenmißhandlungen bedeutend abgenommen hätten. Er versprach die Prüfung der vorgetragenen Klagen über Vorkommnisse bei Kontrollversammlungen und äußerte sich auch zu andern Wünschen betreffend die Behandlung der Soldaten durchaus entgegenkommend. Mehrfache Anfragen von der Rechten, ob nicht die Schaffung neuer kleiner Garnisonen möglich sei, veranlaßte den Minister zu der Erklärung, daß er der Idee durchaus sympathisch gegenüberstehe und solche Wünsche gern berücksichtige. Das größte Hindernis seien die nun einmal in den Großstädten gebauten Kasernen, die man nicht ohne weiteres aufgeben könne. — Heute unternahm Abg. Noske den Versuch, den Agitationskampf der Sozialdemokraten gegen den Militarismus als wohl vereinbar mit patriotischer Gesinnung hinzustellen. Kriegsminister v. Einem wandte sich in energischer Rede gegen die Art Manneszucht, die die Sozialdemokratie zulassen will. Er vergleicht sie mit der „Zucht" in den Sanskulottenheeren der französischen Revolution, die, wenn sie in der deutschen Armee herrschen würden, unser Heer der Verachtung der Welt ausliefern würde. Der Reichstag hat die Generaldebatte zum Militäretat durch einen Schlußantrag beendet und die vorgelegten Resolutionen betreffend die Portofreiheit für das Militär, die Reform der Ehrengerichte und des Beschwerdeverfahrens, die Bewachung der Offiziere, die höhere Entlöhnung der Mannschaften, die Einstellung von Militärzahnärzten angenommen. In der dann folgenden Einzelberatung wurden zahlreiche Einzelwünsche vorgebracht.

Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch die 2. Lesung des Etats beendet. Den Schluß der Beratungen bildete eine Aussprache beim Etat über die neuen Schatzanweisungen und die Kursschwankungen der preußischen Konsols. Abg. Cahensly (Zentr.) befürwortete eine rationellere Geldwirtschaft und empfahl seinerseits neben der Zurückweisung minderwertiger ausländischer Papiere von den Inlandbörsen die Einführung von Schatzscheinen mit gleitender Zinsskala. Finanzminister Frhr. von Rheinbaben trat wiederholt für den im vorigen Jahre zurückgezogenen Sparkassengesetzentwurf ein, jedoch wurde ihm sowohl vom Zentrum, wie von den Freisinnigen und Konservativen bedeutet, daß diese Vorlage auch heute noch keine Aussicht auf Annahme habe. Der freisinnige Antrag betreffend Teuerungszulagen an die unteren und mittleren Beamten wurde der Budgetkommission überwiesen. Finanzminister Freiherr von Rheinbaben versicherte, daß der Plan zur Aufbesserung der Beamten, der im nächsten Jahre verwirklicht werden soll, auch die oberen Beamten einbeziehe. Man wolle endlich mit der Beamtenaufbesserung zur Ruhe kommen. Der Finanzminister kündigte gleichzeitig an, daß die Lösung der Deckungsfrage neue Steuern bringen werde. Abg. von Savigny (Zentr.) betonte, daß die Budgetkommission bereits den Auftrag hat, die Beamtenaufbesserung mit der Regierung durchzuberaten, sodaß der freisinnige Antrag im Grunde völlig überflüssig sei. — Das Abgeordnetenhaus hat heute die dritte Lesung des Etats begonnen, ohne in eine allgemeine Debatte einzutreten. Verschiedene Etats wurden ohne Besprechung erledigt. Beim Domänenetat entspann sich eine Diskussion über einen konservativen Antrag, der sich gegen die Zersplitterung der in der Provinz Sachsen beim Verkauf bestimmten großen Domänen richtet, ebenso beim Etat der Ansiedlungskommission, doch machte die Mehrheit der Debatte durch einen Schlußantrag ein Ende — ungerechterweise gerade nach einer heftigen hakatistischen Rede des Abg. Voltz (fk.), auf die zu erwidern das Zentrum großen Wert legte. Minister von Arnim ließ durchblicken, daß besondere Maßnahmen gegen das Polentum in Oberschlesien geplant werden. Der freikonservative Antrag, der die Regierung wegen der neuen Antipolengesetze drängt, wurde abgelehnt. Auf eine Anfrage des Abg. Herold (Zentr.) teilte der Landwirtschaftsminister mit, daß Verhandlungen schweben wegen Einführung einer jährlichen Viehzählung. Abg. Graf Praschma (Zentr.) trat für die vorwiegende Heranziehung ausländischer Arbeiter zu den Wasserstraßenbauten ein. Beim Etat der Bergwerksverwaltung legte Abg. Brust (Zentr.) der Regierung die erhöhte Fürsorge für die Sicherheit der Bergleute dringend ans Herz. Besondern Wert legte er wieder auf die Einführung von Arbeiter-Grubenkontrolleuren. Handelsminister Delbrück verhält sich auch heute ablehnend. Er betonte aber, daß das Koalitionsrecht der staatlichen Bergarbeiter, soweit der christliche Verband in Frage komme, nicht angetastet werden soll. Er teilt dann die Anordnungen mit, die auf Grund der letzten Grubenunfälle getroffen sind.

Die Blockpresse und die auswärtige Politik. Ein Teil der „nationalen" Presse kann sich noch immer nicht daran gewöhnen, daß sie nach dem 13. Dezember alles, was die Regierung tut, und ganz besonders die auswärtige Politik, zu loben und zu bewundern hat. Man fällt immer wieder in die bösen Sitten zurück, die man vorher geübt hatte; kein Wunder freilich wenn sogar ein Bassermann heute noch redet wie zur Zeit der nationalliberalen Interpellation im November v. J. So schreibt die freisinnige „Breslauer Zeitung", nachdem sie Eduard VII. als „weitblickenden, ruhigen, klaren und besonnenen Staatsmann" gefeiert hat: „Wir machten unsere internationalen Witzchen weiter, während König Eduard handelte. So ist Deutschland im Völkerkonzert immer unbeliebter und isolierter geworden, und König Eduard hat in Paris, in Cartagena und Gaeta mit leichter Mühe die Früchte geerntet, die wir zur Reife zu bringen redlich mitgewirkt haben." Noch vergeßlicher ist die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Zeitung", die in einem gegen das persönliche Regiment in der auswärtigen Politik überschriebenen Leitartikel (Nr. 387) ihrer bis auf Bismarcks Entlassung zurückgehenden verbissenen Wut gegen Kaiser Wilhelm II. wie folgt Ausdruck giebt: „Gewiß sind die großen Gegensätze, die die europäischen Staaten zu gewaltigen Rüstungen zwingen, zum größten Teil wirtschaftlicher und nationalpolitischer Art. Aber die augenblickliche Verschärfung ist durchaus persönlich. Wilhelm II. ist matt gesetzt. Von all den Königen und Fürsten, die er in den ersten Jahren seiner Regierung besuchte und um sich zu scharen wußte, hielt keiner liebend bei ihm aus als der greise Franz Josef und der Besitzer der größten Spielhölle der Welt. All die Freundlichkeiten, Lobpreisungen, Geschenke und Orden, selbst die heißen Gebete haben nichts gefruchtet. Wilhelm II. ist einsam geworden auf der steilen Höhe, wo Fürsten stehen. Mit dem wirtschaftlichen Wettkampf, mit nationalen Verschiedenheiten, könnte man sich abfinden, aber die Art und Weise, wie der Erbe von Bismarcks Stellung die auswärtige Politik betreibt, wie er seine fürstlichen Brüder anredet, antelegraphiert, empfängt und besucht, die empfindet man peinlich, sie möchte man ändern, gegen sie richtet sich das Ränkespiel des Oheims." Das nationalliberale Blatt verlangt, daß auch in der auswärtigen Politik „ein Reichskanzler die Führung übernähme und das persönliche Moment zurückträte." Wohlgemerkt: „ein Reichskanzler". An dem jetzigen ist also nach Ansicht des Blattes Hopfen und Malz verloren. Ihm wird auch vorgeworfen, er habe, solange Zentrum Trumpf war, die Verantwortung für Deutschlands auswärtige Politik auf die leichte Schulter nehmen können, weil dem Zentrum das Auswärtige „ziemlich schnuppe" gewesen sei. Neugierig darf man sein, ob die Redner des liberalen Block denselben Ton anschlagen werden, wenn demnächst im Reichstage der Etat des Auswärtigen Amtes zur Beratung kommt.

Ueber einen Unfall des Prinzen Eitel Friedrich wird berichtet: Als der Prinz gestern auf dem Truppenübungsplatz Döberitz den Dienst bei seiner Kompagnie beginnen wollte, scheute das Pferd vor einer roten Signalfahne, die ein Unteroffizier trug. Das Tier schnellte mit dem Kopf in die Höhe und schlug den Prinzen so heftig gegen die Schläfe, daß derselbe bewußtlos vom Pferde sank. Die Meldung, daß der Prinz eine Gehirnerschütterung erlitten habe, ist unbegründet. Er klagte über heftige Kopfschmerzen, die aber bereits nachgelassen haben. Das Befinden hat sich bereits erheblich gebessert, so daß der Prinz voraussichtlich am Sonnabend wird nach Potsdam zurückkehren können. Die „Kreuzztg." meldet, Prinz Eitel Friedrich habe sich bei seinem belanglosen Unfall eine geringe Zerrung der Rückenmuskel in der Beckengegend zugezogen.

Unsere realisierte Reichsschuld beläuft sich jetzt mit der neuen Anleihe auf eine Kleinigkeit über vier Milliarden Mark.

a)	450 Mill.	4proz.	jetzt	3½ proz.	à 99,0455 pCt.	445 705 020 M.
b)	1410 „			3½ proz.	à 100,62 pCt.	1 418 755 342 „
c)	1793,5 „			3 proz.	à 88,02 pCt.	1 569 841 206 „
d)	60 „	4proz.	Schatzbonds		à	59 450 532 „
e)	100 „	3½proz.	„		à 99,49 pCt.	99 490 048 „
f)	200 „	4proz.	1902er „		à 98 pCt.	196 000 000 „
	4003,5 Mill.					3 789 000 000 M.

und während die tatsächliche Verzinsung des gesamten bis September 1904 durch Begebung von Schuldverschreibungen realisierten Anleihebetrages sich im Durchschnitt auf 3,45 pCt. stellte, zahlen wir jetzt 4,2 pCt für die neueste Anleihe, wir nähern uns somit schon bedenklich dem Zinsfuß, der minderwertigen Schuldnern auferlegt wird.

Frankreich. Paris, 26. April. In einem Wiener Blatt war ein Pariser Interview veröffentlicht, in dem folgende Worte Clemenceaus erwähnt wurden: Von den friedfertigen Gesinnungen des deutschen Kaisers bin ich überzeugt, aber es giebt in Deutschland eine starke Partei, die sich hauptsächlich aus Beamten zusammensetzt und die den Krieg wünscht. — Der Prozeß Jouin hat bekanntlich einen für die Regierung sehr wenig erfreulichen Abschluß gefunden, da das Urteil, wenn es auch den Angeklagten formell nicht trifft, in seinem wesentlichen Teile eine Verurteilung der Regierung und ihrer Politik ist. Die der Regierung gesinnungsverwandte Presse im In- und Auslande hat es denn auch möglichst totgeschwiegen, im Stillen aber schäumte man über die Unabhängigkeit des Richters. Dieser soll nun hierfür seinen „Lohn" erhalten. Die Staatsanwaltschaft hat beschlossen, die Gründe des in dem Prozeß gegen den Pfarrer Jouin gefällten Urteils dem Kassationshofe zu unterbreiten, um die Annullierung der abfälligen Bemerkungen über das Trennungsgesetz herbeizuführen. Der Justizminister hat beschlossen, den Vorsitzenden des Zuchtpolizeigerichtes, Tontain, vor das Kassationsgericht zu zitieren, weil er durch die Begründung des Urteils gegen den Abbé Jouin seine Amtsbefugnisse überschritten habe. — Bezüglich der Jeanne d'Arc-Feier in Orleans wird gemeldet, daß eine Freimaurerloge um Zuweisung eines Platzes im Festzuge nachgesucht hat. Ministerpräsident Clemenceau hat dem Präfekten des Departements mitgeteilt, daß er, falls das Ansuchen der Freimaurerloge abgewiesen werden sollte, den Beamten verbieten werde, an dem Festzuge teilzunehmen.

England. London, 25. April. Die militärische Sicherung Großenglands. Seit einiger Zeit beschäftigen sich die amtlichen und privaten Kreise Englands mit geradezu nervöser Hast mit der Angelegenheit des Ausbaues und der Vervollständigung der militärischen Rüstung des Reiches. Umfassende Flottenbau- und Armeeorganisationspläne bilden fast den ausschließlichen Gegenstand des allgemeinen Interesses, so daß man sich fast versucht fühlen könnte, anzunehmen, England stehe an der Schwelle des Krieges und habe die Abrüstungsidee auf der neuen Friedenskonferenz nur zu dem Zwecke in den Vordergrund gerückt, um die Welt über seine wahren Absichten zu täuschen. Die Kolonialkonferenz nahm zur Frage der Reichsverteidigung eine Resolution betr. die Errichtung eines Generalstabes an. Es wurde empfohlen, Offiziere des ganzen Reiches für dieses Kommando zuzulassen. Derselbe soll berufen sein, Verteidigungspläne vorzubereiten und Ratschläge bezüglich der Ausbildung und Kriegsorganisation der Truppen der Krone in jedem Teile des Reiches zu erteilen. Weiter wurde die Frage der Seeverteidigung besprochen. Lord Tweedmouth erklärte hierzu, eines der Ziele der Admiralität sei,

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 22

„Mein Oheim, der General Zallet, sprach gestern von den Kolonien; er meinte, daß die Kolonisten deshalb so häufig Mißerfolge zu verzeichnen haben, weil sie traurig, entmutigt, durch böse Erfahrungen eingeschüchtert, ein freudloses Dasein führen.

Das Glück liebe nur die frohen Leute. Damit kennen Sie die Veranlassung, mein Herr, welche mich dazu getrieben hat, Ihnen zu schreiben. Ich weiß nicht, wo Herr Jules gegen wärtig weilt. Sie aber dürften davon Kenntnis haben, und er wird nicht abreisen, ohne Sie noch einmal gesehen zu haben. Sollte ich mich täuschen, sollte ich nicht mittelbar die Veranlassung zu seiner Abreise sein, dann verbrennen Sie, bitte, diesen Brief, und reden Sie zu ihm nichts davon. Wenn ich aber das Geständnis erraten habe, das mir zu machen seine strenge Rechtlichkeit ihn hinderte, dann sagen Sie ihm, daß jene Lisette, welche er liebt, seiner wert sein wird, daß sie mutig auf seine Heimkehr warten will, daß, während er ihretwegen sein Leben in die Schanze schlägt und sich allen möglichen Gefahren aussetzt, sie sich gewiß mit keinem anderen verbinden lassen wird.

Dieses Versprechen lege ich schriftlich in Ihre Hände nieder, damit nicht eine plötzliche Schwäche sich meiner bemächtigen kann. Er soll sicher sein, daß, so lange seine Abwesenheit dauert, ich seiner harren werde. Lisette Zallet."

* * *

Frau Rosalie Zallet an ihren Gatten.

„Lieber Mann! Ich hatte gehofft, wie wir es verabredet, Ende dieser Woche zu Dir zurückkehren zu können, und ich freute mich sehr darauf! Allerdings befinde ich mich bei Deinem Bruder ganz wohl, aber so wie zu Hause ist es doch nicht, das wirst Du einsehen. Dann macht mir unser so lange vernachlässigtes Haus auch Sorge. Ich bin überzeugt, daß Susanne und Annette nichts tun, als schwätzen und spazieren gehen, und daß Du sie gar nicht überwachst! Dein Bruder aber besteht darauf, daß wir noch acht Tage hier bleiben, und ich wage nicht, es ihm abzuschlagen. Es handelt sich um eine sogenannte Schnitzeljagd, die hier veranstaltet werden soll, und wobei die Offiziere eine große Rolle spielen. Er veranstaltet das Ganze seiner Nichte wegen, und wir können also schwer fort. Dein Bruder ist so entzückt von unserer Lisette, daß er sie nicht fortlassen will, und alle Leute sagen mir ihretwegen die größten Schmeicheleien. Ich sehe selbst, daß sie sich seit einiger Zeit sehr zu ihrem Vorteile verändert hat. Sie ist nicht mehr das wilde, kleine Pensionsmädchen, welches alles mögliche kreuz und quer durcheinander redet und dabei mehr Unvernünftiges als Kluges. Sie spricht nicht mehr mit jedem, der zufällig ihren Pfad kreuzt, sondern sie ist eine junge Dame von sehr guter Haltung, ernst, bescheiden und würdig. Wir danken dieses günstige Ergebnis gewiß in erster Linie meinen Ratschlägen und Vorstellungen, auch der guten Gesellschaft, in der wir uns bewegen. Marquisen, Gemahlinnen hoher Würdenträger und auch Männer der Wissenschaft gehen hier aus und ein. Dein Bruder hatte kürzlich mehrere Gelehrte bei sich zu Tisch, deren Gesprächsstoffe mir allerdings sehr wenig anziehend erschienen.

Sie sprachen von auswärtigem Handel, von Ausfuhrgeschäften und vielerlei ähnlichen Dingen, und nach dem Kaffee bin ich im Salon ganz gemütlich eingeschlafen . . was aber sehe ich bei meinem Erwachen? Lisette ganz ernsthaft neben ihrem Paten sitzend und aufmerksam den Reden der Herren lauschend, als handle es sich um die allerwichtigsten Dinge!

Auf Wiedersehen, lieber Mann. Wenn unser Aufenthalt hier sich nochmals verlängern sollte, werde ich Dich bitten, mir einige Besorgungen zu machen. Im übrigen wird mir die Zeit schon sehr lang ohne Dich. Rosalie."

* * *

Leon Zallet an seine Gattin Rosalie.

„Meine gute Rosalie! Du mußt meinem Bruder keinen Grund zur Unzufriedenheit geben, wenn er glücklich ist, seine Nichte bei sich zu haben. Verlängere also Deinen Aufenthalt bei ihm so lange, als er es wünscht, und mache Dir wegen gar nichts Sorgen. Was Lisette betrifft, so wußte ich ja immer, daß sie ein vernünftiges Mädchen werden würde. Eine ernste Mutter wie Du, ein praktischer Vater wie ich, können keine sentimentale Tochter haben, deshalb verstand ich Deine Befürchtungen wegen des kleinen Notars von Reinach gar nicht! Und Du siehst, daß ich im Rechte war, da seine Abreise ihr keinen Kummer verursachte. Unterhalte Dich gut bei dem Feste. Dein Gatte Leon Zallet."

* * *

Lisettes Tagebuch. Schloß Reinach, 1. Juni. Da bin ich in Reinach! Ich habe den Fluß wieder und die grünen Wiesen, die Türmchen, mein Zimmer, den Spiegel, meinen kleinen Schreibtisch und in dessen Schubfach meinen Vertrauten . . das Tagebuch!

Nur mein großer Freund ist nicht mehr da. Was tut er wohl gerade jetzt? Denkt er an die Lisette, welche er so sehr liebt?

Seltsam, seit meinem Briefe an den Grafen von Reinach kommt es mir vor, als ob jene Lisette tot sei, als ob eine andere ihren Platz eingenommen, eine ernste Erwachsene, die weiß, was sie tut, was sie will und kein Kind mehr ist. Ich habe beispielsweise die Urne zerbrochen, in welche ich die Namen der sechsundfünfzig Bewerber werfen wollte. Und als an dem Tage, wo ich zwanzig Jahre alt wurde, Papa mich fragte, für wen ich mich entschlossen habe, antwortete ich ihm ganz ruhig, daß ich überhaupt nicht die Absicht habe, mich zu verheiraten. Er hat sich anfangs geärgert, aber ich flog ihm um den Hals und fragte ihn, ob er denn meiner müde sei?

Mama war schwieriger zu befriedigen. Ihr Schützling, der Vikomte Armand, hat die Schwester des Herrn Augustin Butzov geheiratet.

„Sie werden alle heiraten, und nur Du bleibst ein altes Mädchen, Lisette!" meinte Mama klagend.

„O, sei ruhig, es wird sich immer noch jemand finden, wenn ich je die Lust haben sollte, Euch zu verlassen; jetzt will ich aber noch nicht."

Der hartnäckigste von allen war mein Pate. Er hatte zwei Offiziere des in Nyord liegenden Regiments in seiner Ehekandidaten-Vorratskammer und hätte sich riesig gefreut, wenn ich mich dazu entschlossen hätte, in seiner Nähe zu leben. Es tat mir leid, nicht nach seinem Willen handeln zu können, aber er mußte schließlich doch einsehen, daß es nicht ging. 134,20*

Nach vieler Mühe gelang es mir, einen Aufschub von einem Jahr zu erhalten. Vielleicht wird er im Laufe dieser Zeit zurückkehren. Ich denke viel, sehr viel an ihn. Wie sollte es auch anders sein können? Er geht uns so sehr ab, sein Nachfolger ähnelt ihm in gar nichts. Dieser ist ein großer Mann mit mürrischem, abstoßenden Wesen. Zum Glück kann er auch nicht Schach spielen. Ich aber weigere mich, mich mit Papa in eine Partie einzulassen, und es macht mir Vergnügen, wenn ich ihn rufen höre: „Wie schade, daß Herr Jules nicht mehr hier ist!" Ich fühle mich mitunter versucht, ihm mein Geheimnis zu offenbaren, aber ich weiß sehr gut, daß Mama der Sache feindlich gesinnt wäre, und Mama kommt in erster Linie in Betracht!

die Seestreitkräfte auf solcher Höhe zu erhalten, daß sie Englands Oberherrschaft zur See in jedem vernünftigerweise als möglich anzunehmenden Falle sichern. „Daily Mail" veröffentlicht einen deutschfeindlichen Artikel, in welchem darauf gedrungen wird, daß England zwei Kriegsschiffe bauen soll für jedes Kriegsschiff, welches Deutschland vom Stapel läßt.

Rußland. Petersburg, 25. April. Der von den polnischen Abgeordneten in der Reichsduma eingebrachte Antrag auf Einführung der Autonomie in Polen verlangt für Polen einen eigenen Landtag und selbständige Minister und Staatssekretäre unter einem Statthalter, die nach dem Vorbilde Finlands Angelegenheiten der Armee, Flotte, des Zollwesens, der Münze, des Eisenbahnwesens, der orthodoxen Kirche und der auswärtigen diplomatischen Vertretung zu regeln hätten. Ferner fordert der Antrag ein eigenes polnisches Gerichtswesen mit einem Senat als oberste Instanz. — In Odessa wurde der Gefängnisdirektor Sakharuk durch zwei Uebeltäter ermordet. Der eine Verbrecher erschoß sich, als er auf der Flucht durch einen Gendarm verwundet war. Der andere Verbrecher wurde verhaftet. — In Pabiamce erschossen Terroristen zwei Polizisten. Die Behörde verurteilte die Stadt zu tausend Rubel Strafe.

Lokales.

* **Dülmen**, den 26. April 1907.

* **Die höchsten und niedrigsten Temperaturen im Deutschen Reiche** in den Tagen vom 16. bis 22. April, aufnotiert 9 Uhr 15 Min. vormittags. Die höchsten waren am 16. April mit 8,7 Grad zu Berlin, am 17. mit 8,6 zu Berlin, am 18. mit 7,0 zu Frankfurt, am 19. mit 5,6 zu Neufahrwasser, am 21. mit 7,5 zu Borkum und am 22. mit 9,3 zu Dresden. Die niedrigsten Temperaturen waren 16. April mit 3,1 zu Keitum, am 17. mit 3,2 zu Memel, am 18. mit 2,1 zu Aachen, am 19. mit 0,9 zu Memel, am 21. mit 0,5 zu München und am 22. mit 5,8 zu Aachen. Die Niederschläge waren am stärksten am 16. April mit 12 Millimeter in 24 Stunden zu Metz, am 17. mit 6 zu Karlsruhe und Rügenwaldermünde, am 18. mit 10 zu Breslau, am 19. mit 4 zu Breslau, am 22. mit 13 zu Keitum. Am 21. meldete keine Station Niederschlag.

*** **Was an den Schaltern zu lesen sein wird.** Mit Einführung der Tarifreform am 1. Mai d. J. sollen — nach einem Erlasse des Ministers Breitenbach vom 18. d. M. — zur Erleichterung des Verkaufs und der Kontrolle der Fahrkarten, sowie der Gepäckabfertigung in großer Schrift gedruckte Bekanntmachungen an auffallenden Stellen der Fahrkarten- und Gepäckschalter angebracht werden, und zwar, für erstere, folgenden Wortlauts: „Rückfahrkarten werden nicht mehr ausgegeben (ausgenommen im Seebäder- und Auslandsverkehr). Wer bei Lösung der Fahrkarte schon entschlossen ist, an demselben oder am nächstfolgenden Tage die Rückreise anzutreten, kann — soweit nicht Doppelkarten verausgabt werden — gleichzeitig mit der Fahrkarte zur Hinfahrt auch eine Karte zur Rückfahrt lösen. Die zur Rückfahrt bestimmte Karte wird durch den Stempelaufdruck „Rückf." als giltig zur Fahrt in umgekehrter Richtung gekennzeichnet. Zur Vermeidung von Verzögerungen bei den Fahrkartenprüfungen wird ersucht, die mit dem Stempel „Rückf." versehenen Fahrkarten den Schaffnern an der Bahnsteigsperre oder den Zügen bei der Hinfahrt nicht mit vorzuzeigen." — Die an den Gepäckabfertigungen anzubringenden „Bekanntmachungen" sollen lauten: „Freigepäck wird nicht mehr gewährt. Reisegepäck im Gewichte bis zu 25 Kilogramm einschließlich wird zu folgenden Sätzen befördert: auf Entfernungen von 1 bis 50 Kilometern (Zone N. und 1) 0,20 M., auf Entfernungen von 51 bis 300 Kilometer (Zone 2 bis 6) 0,50 M., auf Entfernungen über 300 Kilometer (Zone 7 bis 14) 1 M. Die Frachtsätze für höheres Gewicht sind aus dem aushängenden Tarife zu ersehen."

* **Der Postverkehr** auf dem hiesigen Postamt im Jahre 1906 gestaltete sich recht lebhaft. Die Porto- und Telegrammgebühren-Einnahme betrug 97382 Mark. Die eingegangenen Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben bezifferten sich auf 713000 Stück, die Pakete mit Wertangabe auf 363, ohne Wertangabe auf 32087, die Briefe mit Wertangabe auf 1610, die Postnachnahmesendungen auf 8487, die Postauftragsbriefe auf 1593 Stück. Die Zahl der aufgegebenen Briefe, Postsachen usw. belief sich auf 2001800 Stück, die der Pakete mit Wertangabe auf 407, ohne Wertangabe auf 62638 Stück, die der Briefe mit Wertangabe auf 2502 Stück. Eingezahlt wurden 34593 Postanweisungen im Betrage von 2365414 Mark, ausgezahlt 43492 Postanweisungen im Betrage von 2294196 Mark. Von den Verlag-Postanstalten wurden rund 557320 Zeitungsnummern abgesetzt. Während des ganzen Jahres gingen 4815 Telegramme ein, aufgegeben wurden 4653. Die Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken ergab 685 Mark. Im Bezirke des hiesigen Postamts waren 24 Briefkasten aufgestellt und 53 Sprechstellen eingerichtet.

* **Die Handelskammer zu Münster** hat sich in einer Eingabe an den Reichstag energisch gegen die Einführung einer gestaffelten Mühlenumsatzsteuer ausgesprochen, weil von einer Vernichtung der kleineren und mittlern Handelsmühlen durch die Großmühlen keine Rede sein könne.

§ Die **Nachtigallen** haben seit einigen Tagen bei uns ihren Einzug gehalten. Mit Rücksicht auf die eintretende Brutzeit der Vögel und die um diese Zeit erfahrungsgemäß um sich greifende Unsitte des Vogelfangens mag in Erinnerung gebracht sein, daß das Ausnehmen bezw. Zerstören von Nestern, Jungen und Tieren der nützlichen Vögel, also namentlich aber Singvögel, sowie das Fangen, Töten und Feilbieten derselben verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft. Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieses Verbotes abzuhalten.

-f- Die **Opernsaison** im Städt. Lortzingtheater zu Münster hat begonnen. Das Elberfelder Opern-Ensemble unter der bewährten Leitung des Herrn Direktor Strickrodt fand gleich bei der Eröffnungsvorstellung am vorigen Donnerstag, die bei ausverkauftem Hause vor sich ging, beim Publikum die beste Aufnahme und zeigte zur Genüge, daß uns noch eine Reihe hervorragender Kunstgenüsse in dieser Saison bevorstehen. Allerdings bietet uns auch die Direktion eine auserlesene Künstlerschar, wie man sie an einer Provinzbühne selten zu finden gewohnt ist. Die Fremdenvorstellung am vergangenen Sonntag nachmittag erfreute sich eines riesigen Besuches; der Andrang bei der Theaterkasse war so stark, daß die Direktion für nächsten Sonntag zwei Billetausgaben eingerichtet hat. Wir können nun die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Direktion, veranlaßt durch den zahlreichen auswärtigen Besuch am Mittwoch versuchsweise eine Fremdenvorstellung und zwar mit der Oper „Tristan und Isolde" im Programm veranstalten will. Der Beginn dieser prachtvollen Ausstattungsoper ist auf 6 Uhr nachmittags angesetzt, eine Stunde, die es dem auswärtigen Publikum möglich macht, nach Schluß die Abendzüge noch rechtzeitig zu erreichen. Falls sich diese Neueinrichtung bewähren sollte, folgen wöchentlich weitere Fremdenvorstellungen. Schriftliche oder telephonische Platzbestellungen sind an das Bureau des Lortzingtheaters (Telephon 52) zu richten. Dringende Bestellungen sind anzuraten, da der Andrang wie schon bemerkt, sehr stark ist; allerdings werden immer einige Plätze so lange wie eben möglich reserviert.

(!) **Gestorben** ist heute morgen nach langem Leiden, im 63. Lebensjahre, der Herr Korrektor Ignaz Fing, welcher seit dem Jahre 1876 mit unermüdlichem Interesse und Fleiße in der Laumann'schen Buchhandlung tätig war und sich auch in der Bürgerschaft allgemeiner Beliebtheit erfreute. Ehre seinem Andenken!

a **Auszeichnung.** Dem Herrn Steueraufseher Karl Daldrup wurde in Anerkennung langjähriger treuer Dienstpflicht das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen und durch den Herrn Steuerinspektor Zeigmeister heute Vormittag überreicht. Dem also Ausgezeichnetenunsere herzlichsten Glückwünsche.

Westfalen und Rheinland.

* **Seppenrade**, 24. April. Die Gemeinde-Vertretung verhandelte in ihrer letzten Sitzung über folgende Punkte: Dem Gesuche des Polizeidieners Schöpper auf Versetzung in den Ruhestand am 1. Oktober d. Js. wurde stattgegeben. Gegen die Abschließung eines Vertrages mit der Königl Eisenbahn-Direktion in Münster bezüglich der Anlage eines Bahnhofs in Ondrup fand sich nichts zu erinnern. Ein für den Chausseebau Ondrup-Daldrup noch vorhandener Fehlbetrag wurde auf die Gemeindekasse übernommen mit dem Vorbehalt, die fragliche Summe durch die Interessenten in Bar oder durch Leistung von Hand- und Spanndiensten wieder aufbringen zu lassen. — Von dem von dem Kreise für den weiteren Ausbau des Weges nach Emkum bewilligten Zuschusse von 2000 M. nahm Versammlung Kenntnis und beschloß den Ausbau im Herbst fortzusetzen. Vorher soll jedoch mit den Interessenten wegen einer Begradigung der inbetracht kommenden Wegestrecke verhandelt werden und wurde hierzu eine Kommission eingesetzt, bestehend aus dem Gemeindevorsteher, dem Gemeindeverordneten Sebbel und dem Bauerschaftsvorsteher Muhle. Auf Anregung des Herrn Regierungspräsidenten wurde beschlossen, dem Verein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens in Westfalen beizutreten und für die Lehrer der gewerblichen und ländlichen Fortbildungsschule die Zeitschrift: „Die westfälische Fortbildungsschule zu halten. Die Wohnung des Gemeindevorstehers Hellfuhl soll an das öffentliche Fernsprechnetz angeschlossen werden. Dem Antrage der Interessenten der Ebbershaide auf Ausbau eines Weges soll stattgegeben und werden der Gemeinde- und Bauerschaftsvorsteher beauftragt, das Erforderliche zu veranlassen.

* **Seppenrade**, 25. April. Die Wahl des Schuhmachermeisters Josef Tintrup hierselbst zum Bauerschaftsvorsteher für Bauerschaft Dorf Seppenrade ist vom Königlichen Landratsamt zu Lüdinghausen bestätigt worden.

* **Coesfeld**, 24. April. Eine hiesige junge Dame, welche auf einem Spazierritt begriffen war, wurde gestern durch das Scheuwerden des Pferdes arg verletzt. Das Pferd stellte sich plötzlich auf die Hinterfüße, warf die Reiterin ab und fiel dann auf die letztere. Die junge Dame erlitt zwei Brüche, einen Schulter- und einen Beinbruch.

* **Münster**, 24. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsitzende mit, daß alle Bemühungen des Regierungspräsidenten, eine Vollbahn Münster-Bielefeld zu erreichen, bisher erfolglos waren. Der Staat will nur eine Nebenbahn bauen. Sie soll von der Station Warendorf der Sekundärbahn Münster-Rheda sich abzweigen, über Versmold und Tatenhausen nach Halle i. W. geführt werden. Es wird beabsichtigt, nochmals um den Bau einer Vollbahn zu petitionieren, da die Nebenbahn sowohl für Münster als auch für Bielefeld wertlos sei, infolgedessen von beiden Städten kein Pfennig dafür hergegeben werde. — Für den Kaiserbesuch wurde dem Magistrat ein Kredit von 100000 Mark einstimmig zur Verfügung gestellt. Dem Magistrat soll eine aus allen Kreisen und Ständen zusammengesetzte Kommission zur Seite stehen. Es wurde verschiedentlich der Wunsch geäußert, die Ausschmückung nur durch einheimische Künstler und Firmen ausführen zu lassen, damit das viele Geld in der Stadt bleibe. Der Oberbürgermeister ließ durchblicken, daß ihm eine solche Auffassung leid tue. — Der Betrieb des Lortzingtheaters erforderte im ersten Quartal dieses Jahres einen Zuschuß von 7000 M.

* **Münster**, 26. April. Wegen brutaler Mißhandlung und Bedrohung seiner 69jährigen, fast völlig erblindeten Mutter hatte sich heute der 32jährige Arbeiter Ludwig Schmitz aus Emsdetten vor hiesiger Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, der so gut wie gar nicht für seine betagte und hülflose Mutter sorgt, so daß diese nicht satt zu essen hat, forderte eines Tages von ihr unter nicht wiederzugebenden Drohungen Geld, und als diese ihm nur 2 Mark geben konnte, weil sie selbst nicht mehr hatte, trat der rohe Patron seiner eigenen alten Mutter vor den Leib, daß die Bedauernswerte in eine Zimmerecke fiel. Das Geld hat er dann sofort in Schnaps umgesetzt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

* **Münster**, 25. April. Die Lohnbewegung im Schuhmacher-Handwerk scheint einer friedlichen Lösung entgegen zu gehen. In den letzten Tagen hat eine aus 5 Meistern und 5 Gesellen berufene Kommission einen neuen Lohntarif ausgearbeitet, derselbe wird der morgen, Freitag, abends ½9 Uhr, einberufenen Generalversammlung der Innung zur Beratung vorgelegt werden.

* **Werne**, 24. April. Gestern abend hat sich der Gutsbesitzer Gerh. Rohrkamp gt. Kasemann von hier in der Nähe von Stockum mit seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Er starb bald nachher an den erlittenen Verletzungen.

* **Recklinghausen** 25. April. In Recklinghausen-Süd wurde wegen Genickstarre die Schließung der Schulen angeordnet. Die Zahl der Krankheitsfälle steigt fortwährend.

* **Dortmund**, 25. April. Zum gestrigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 1957 Stück Großvieh, 488 Schweine inklusive Ferkel. In tragenden und frischmelken Tieren herrschte eine lebhafte Nachfrage, daher reges Geschäft bei hohen Preisen. In Mansen war das Geschäft weniger flott, aber auch hier wurden hohe Preise erzielt. Am Schweinemarkt war das Geschäft ziemlich rege. Man zahlte für 8 Wochenferkel 1.75–2,25 M. pro Woche, für ½jährige Faselschweine 30–36 M., für ½jährige 51–57 M. pro Stück. — Während bei Großvieh ein ziemlicher Ueberstand verblieb, war dieser bei Schweinen nur gering. Nächster Markt Mittwoch, 1. Mai.

* **Dortmund**, 24. April. Bei einer Explosion schlagender Wetter auf Zeche Scharnhorst sind sechs Bergleute leicht und einer schwer verletzt worden. Die Förderung konnte nach einigen Stunden wieder aufgenommen werden.

* **Gelsenkirchen**, 24. April. Gestern fand hier im Kreishause eine Konferenz statt, in welcher über die Frage der Bekämpfung der Genickstarre beraten wurde. An der Konferenz nahmen teil als Vertreter des Kultusministers Ober-Medizinalrat Professor Dr. Kirchner-Berlin, Regierungspräsident von Oeschey-Münster, die Verwaltungs- und Medizinalbeamten der beteiligten Provinzen, die Kreisärzte und Vertreter der Industrie. Es wurde festgestellt, daß mit Rücksicht auf die große Bevölkerungsziffer von einem erheblichen Auftreten der Genickstarre keine Rede sein könne. Es liege somit kein Grund zur Beunruhigung vor. Die Zahl der pflegenden Stationen in dem bakteriologischen Institut Gelsenkirchen soll vermehrt werden.

* **Altena**, 23. April. Folgende Steuerkuriosa hat man in einer kleinen Stadt des Sauerlandes festgestellt. In einem Hause zahlte der in der in 1. Etage wohnende Hausbesitzer und Inhaber eines Cafees 12 Mark, der in derselben Etage wohnende Inhaber eines Modewarengeschäfts 9 Mark, der Mieter der 2. Etage, ein Fabrikarbeiter, zahlt 21 Mark und der Mieter 3. Etage, ebenfalls ein Fabrikarbeiter 36 Mark Einkommensteuer. Ein Landwirt in derselben Gemeinde zahlt 6 Mark, während der Knecht 16 Mark Einkommensteuer zahlt.

* **Rheine**, 23. April. Von einem Spaziergange heimkehrend sind gestern nachmittag gegen 6 Uhr in der Bauerschaft Bentlage zwei Damen, eine Lehrerin und deren Verwandte, von einem Strolche überfallen worden. Während die Verwandte ohne Verletzungen davongekommen ist, hat die Lehrerin durch Faust- und Stockschläge von dem Unholde mehrfache Wunden im Gesicht erhalten, so daß ihr das Blut aus dem Munde floß. Die Tat ist am hellen Nachmittage verübt worden und zwar in der Nähe der Emsbrücke, über welche die Quakenbrücker Eisenbahn führt. Leider ist der Täter entkommen.

* **Essen**, 25. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr auf dem Schacht Prosper 5, indem der östliche Förderkorb unter die Seilscheibe gezogen wurde. Infolge Abreißens des Seiles fiel der Korb in den Schachtsumpf, wobei die darauf befindlichen 3 Bergleute zu Tode kamen. Der Unfall, durch welchen die Aufsatzvorrichtungen und die Seilscheibe stark beschädigt wurden, ist nach Angabe des Maschinisten auf ein Versagen der Steuerung der Fördermaschine zurückzuführen.

* **Duisburg**, 25. April. Gestern abend gegen 9 Uhr ging auf der zweiten Sohle des Schachtes 3 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" eine Strecke zu Bruch, hinter der sich ein Steiger, zwanzig Mann und zwei Pferde befanden. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Es gelang bis heute morgen, eine Oeffnung zu schaffen, durch die man sich mit den Eingeschlossenen verständigen konnte. Auch wurden Lebensmittel durch die Oeffnung gereicht. Die Eingeschlossenen erklärten, daß niemand von ihnen verletzt sei. Sie sind heute morgen 7 Uhr geborgen worden.

)(**Düsseldorf**, 25. April Die Geflügel-Abteilung auf der 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 6.–11. Juni d. J. in Düsseldorf stattfindet, wird in der Gruppe, in welcher nur die Tiere untereinander in Wettbewerb ausgestellt werden, keine übermäßig große Beschickung zeigen. Denn es werden von Hühnern 499 Nummern, von Junggeflügel 17, von Enten 47, von Gänsen 8, von Truthühnern 27 und von Tauben 61 Nummern gezeigt werden, insgesamt also 659 Nummern. Aber die Ausstellung verspricht trotzdem, interessant zu werden, da zu der oben genannten Abteilung noch diejenige hinzukommt, welche Darstellungen von Geflügelzüchtereien und Einrichtungen für ländliche Geflügelhaltung betrifft. Hierfür sind 1750 qm Raum im Freien angemeldet, welcher mit 58 Geflügelställen besetzt sein wird. Die mit der Geflügelabteilung verbundene Kaninchen-Ausstellung wird mit 198 Nummern beschickt werden.

* **M.-Gladbach**, 24. April. Infolge der Vorkommnisse mit der tollwütigen Dogge ist nun die Hundesperre nicht nur über M.-Gladbach, sondern auch über Rheydt, M.-Gladbach Land, Neuwerk, Korschenbroich und mehrere Sektionen von Viersen verhängt worden.

---

5. Juni. Wie die Tage mir lang erscheinen! Es ist mir, als ob er schon vor einem Jahrhundert fortgereist sei und als ob seine Abwesenheit ewig dauere. 22

Ich bin meiner Freundin Peppi begegnet, und sie hat gleich von ihm gesprochen: „Er muß toll geworden sein, oder er hat das große Los gezogen und will es in der Fremde genießen."

Wozu abreisen, während er doch hier ein schönes Heim, eine gute Kanzlei und eine aufopferungsvolle Dienerschaft hatte. Hätte er heiraten wollen, so würde sich manches Mädchen gefunden haben, welches glücklich gewesen wäre, Frau Herbette zu werden. Man hat mir und Ben so manchen Vorschlag gemacht, aber er weigerte sich, uns auch nur anzuhören. Eines schönen Tages erzählte er uns einfach: „Ich habe meine Kanzlei verkauft; ich verreise. Das Haus behalte ich aber, Ihr mögt nach wie vor darin wohnen, als ob ich da wäre.

Ich war so bewegt, daß ich keine Fragen an ihn zu stellen wagte. Ben wollte wissen, wo er hinzureisen gedenke und ob wir nicht mitziehen könnten. Er sagte uns, daß er nach einer öden Insel fahre, wo er eine Silbermine habe; wir seien zu alt, um ihn zu begleiten, er werde uns aber, sobald er sich häuslich niedergelassen, seine Adresse schicken. Der neue Notar ist dann angekommen und hat von der Kanzlei Besitz ergriffen. Ich klage nicht über ihn, Fräulein Lisette, wie aber Ben ganz richtig sagt, gibt es unter den Notaren gute, böse, kurzum alle möglichen Gattungen!"

„Und haben Sie noch keinen Brief von ihm bekommen?"

Sie schüttelte ernst den Kopf und fügte mit leiser Stimme hinzu: „Briefe werden wohl auch keine kommen! In der Nacht seiner Abreise habe ich von Blumen und schlammigem Wasser geträumt! O mein armer Jules . . Die alte Peppi wird ihn sicher nie mehr zu Gesicht bekommen."

Bei ihren Worten durchrieselte mich ein kalter Schauer!

8. Juni. Ich gehe wieder zu meinen Kranken. Es wären noch eine Menge Häuser in stand zu setzen und unendlich viel zu tun, aber eine so grenzenlose Mattigkeit hat sich meiner bemächtigt, daß ich zu nichts Lust verspüre. Alles erscheint mir langweilig, traurig, öde. Vielleicht, weil er nicht mehr hier ist, oder weshalb sonst? Ach, nichts macht mir Vergnügen, als wenn ich von ihm reden höre . . man bedauert allgemein seinen Weggang, alles hatte ihn gern.

„Er war ein echter Reinach," sagt Peppi von ihm. „Er hatte immer das Herz in der Hand, immer einen guten Rat bereit und nahm sich der Armen an. Es ist ein Unglück, daß er fort ist."

„Aber er wird wiederkehren, er wird reich wiederkehren und dann noch mehr für Euch tun," sage ich den Armen, wenn sie über seine Abwesenheit klagen.

Wie Peppi schütteln sie dann wohl den Kopf. Vielleicht ja, vielleicht nein; was läßt sich bei solcher Entfernung sagen? Schon viele haben ihre Knochen in der Fremde zurücklassen müssen.

Solche bange Voraussagungen erschrecken und quälen mich! Mein Gott, erbarme Dich seiner und meiner!

19. Juni. Mama erlaubt mir nicht, daß ich Irma aufsuche, ehe sie Frau Brissak einen Besuch abgestattet hat. „Man muß sich diese Leute ein bißchen fern halten!" bemerkte sie.

Es tut mir leid, darin nicht handeln zu können, wie ich will, denn ich habe Irma beim Austritt aus der Kirche gesehen, und ich finde sie sehr verändert. Ihre schönen, rosigen Farben sind dahingeschwunden, sie ist bleich und mager! Frau Billot und Frau Brissak sprachen übrigens mit einander, scheinen also versöhnt zu sein.

24. Juni. Ich habe einen Brief von Gabriele Gaston erhalten. Sie ist wieder gerade so närrisch wie früher; sie denkt nicht mehr daran, Nonne zu werden, sondern spricht in einem fort nur von einem Leutnant, welchen sie „den Baron" nennt und der ganz unermeßlich reich sein soll. Sie spricht wieder von Bällen und Festen, und ich finde, daß sie glücklich genannt werden kann, weil sie so kindisch ist. Während meines Aufenthaltes bei meinem Paten habe ich auch Bälle und Feste mitgemacht, aber ich dachte dabei nur an meinen lieben Freund und daran, daß meine unvorsichtigen Worte ihn in die Ferne getrieben, aus der er vielleicht nicht mehr wiederkehren könnte. O, wie grausam diese Angst doch ist!

27. Juni. Endlich hat Mama meinen Bitten nachgegeben, Frau Brissak einen Besuch abzustatten. Ich konnte also ein paar Worte mit Irma wechseln und erfuhr den Grund ihrer Blässe. Herr Billot hat sie vergessen. Er verübt in Paris tolle Streiche, macht Schulden und will nicht nach Reinach zurückkehren. Das neue Jahr und die Osterfeiertage haben ohne ihn gefeiert werden müssen. Die arme Frau Billot ist trostlos. Sie hat Frau Brissak aufgesucht und gebeten, Irma möge ihrem Sohne schreiben, daß er zurückkehren solle. Wenn sie ihn auf die richtigen Bahnen lenke, dann werde sie für ihn um die Hand ihrer Tochter anhalten, versprach sie. Und Irma hat aus innerstem Herzen und mit ihrer ganzen Zärtlichkeit geschrieben, er aber antwortet ihr nicht, und sie fühlt sich jetzt tief unglücklich!

8. Juli. Papa hat einen Besuch des Herrn Augustin Butzon erhalten. Nach viermonatlicher Ehe wünscht seine Schwester eine Trennung. Der Vikomte Armand vernachlässigt sie vollständig; er ist allein nach Paris gegangen und hat dort fast ihr ganzes Vermögen vergeudet!

„Gott sei Dank, daß wir ihm glücklich entronnen sind!" rief Papa, sich die Hände reibend, und Mama, die so sehr für ihn gesprochen hatte, senkte beschämt das Haupt.

O, wie ich mich langweile! Ich bin immer traurig, und die Zeit erscheint mir endlos. Im verflossenen Sommer ist alles so heiter und lustig gewesen!

22. Juli. Irma hat mich besucht. Das arme Mädchen weinte sehr. „Was mir den größten Schmerz bereitet," sagte sie, „ist der Gedanke, daß er sich so schlecht aufführt!

Wenn ich zu Hause nicht so notwendig wäre, so würde ich am liebsten Gott mein Leben weihen, um dadurch seine Seele zu retten!"

Ich habe sie nach besten Kräften zu trösten gesucht, aber auch mir ist das Herz selbst so schwer!

15. August, Marientag. Heilige Jungfrau, erbarm Dich meiner! Ich bin der Verzweiflung nahe. Er wird sterben und es ist meine Schuld! Eine entsetzliche Nachricht!

In dem Augenblicke, als die Prozession vorüberkam, sah ich Frau Peppi, über deren runzelige Wangen schwere Tränen flossen. Ich fühlte sofort unwillkürlich, daß Herrn Jules ein Unglück zugestoßen sein mußte, und wartete mit Todesangst auf das Ende der kirchlichen Feier. Aber wie immer verließen Mama und ich zu allerletzt das Gotteshaus. Mama hält dasfür die rechte Vornehmheit und für den besten Beweis, daß wir es nicht notwendig haben, uns selbst um das Hauswesen zu kümmern. Mein Fuß zögerte vor Furcht, und gleichzeitig fühlte ich mich vorwärts getrieben von einem heißen Drang, alles zu erfahren.

(Schluß folgt.) 134.20*

Vermischtes.

Berlin, 26. April. Die Morgenblätter melden übereinstimmend, daß der Erfolg der Zeichnung auf die Schatzanweisungen die höchstgespanntesten Erwartungen übetroffen habe und heben hervor, daß von den im Ganzen 13½ Milliarden betragenden Zeichnungen etwa 40 Prozent auf die Sperrzeichnung entfallen.

* **Frankfurt** a. M., 25. April. Hier wurde ein Bild, eine Böcklinschaft, beschlagnahmt, das 1903 in Weimar aus der Großherzoglichen Galerie gestohlen wurde. Der Wert des Bildes wird auf 65000 Mark geschätzt.

Salzburg, 26. April. Die Salzach ist binnen 24 Stunden um 2,50 Meter gestiegen. Acht beim Bau der elektrischen Bahn Salzburg-Berchtesgaden beschäftigte Arbeiter, welche die hochgehende Bahn überschreiten wollten, wurden von der Flut fortgerissen. Vier von ihnen ertranken; die übrigen konnten sich retten.

Letzte Drahtberichte.

* **Berlin**, 26. April. Zur Krise im Baugewerbe wird die Arbeiterorganisation am Sonnabend eine Sitzung des Vorstandes und des gesamten Ausschusses abhalten, um diejenigen Maßnahmen zu treffen, die durch die Ablehnung des Schiedsspruches seitens der Bauarbeiterorganisation erforderlich geworden sind. Endgültige Beschlüsse werden erst in einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes gefaßt, die in nächster Woche stattfinden. Wir stehen an der Schwelle eines in seinen Folgen gar nicht abzusehenden Krieges im Berliner Baugewerbe. Aller Mahnungen der eigenen Führer ungeachtet, haben sich die Massen für den Kampf entschieden. Die Kampflust der Arbeiter, namentlich der jugendlichen, macht alle kühle Ueberlegung zu Schanden. Die Aussperrung würde viele Zehntausende von Arbeitern treffen.

* **Genf**, 26. April. Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog, der sich in Genf niedergelassen hat, hatte dieser Tage vor dem Genfer Gericht einen Versöhnungstermin mit seiner Frau, die von ihm getrennt lebt. Eine Versöhnung kam nicht zustande und Wölfling wird nunmehr die Ehescheidungsklage einreichen.

* **New-York**, 26. April. Die großen Eisenbahnen betrauten insgeheim die Stationsvorsteher und andere Beamte mit der Ermittelung der Volksstimme betr. die Popularität Roosevelts und dessen Chancen für die Wiederwahl. Alle Berichte stimmen darin überein, daß eine stärkere Stimmung als je für Roosevelt vorhanden ist.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 28. April 1907.

Morgens heilige Messen: ½ vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ½ vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Andacht.

Kollekte für unsern Kirchenbau.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Ansäuerung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht.** — **Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pulsen, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geb n, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75, die kleine M. 1.25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate **nicht d e echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen

„Hubert Ullrich" zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nutzen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähnein einem guten Magenli ör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Haltrbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kistefrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, **Leipzig.**

Preis für die Präparate in der Apotheke M. 1.25 für die kleine, M. 1.75 für die große Flasche.

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Barzahlung 5 % Rabatt.

Hubert Vollmer, Haus- und Küchengeräte, **Münster i. W.,** gegenüber dem Hauptbahnhof.

Todes-Anzeige.



Heute morgen 3 Uhr verschied nach langer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente, im 63. Lebensjahre

der Korrektor

Herr Ignaz Fing.

Unserm durch seine treue langjährige Tätigkeit ausgezeichneten und durch seinen trefflichen Charakter beliebten Mitarbeiter werden wir stets ein dankbares Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

A. Laumann'sche Buchhandlung.

Dülmen, den 26. April 1907. 2889

Die Beerdigung findet statt am **Montag**, den 29. April, morgens 8 Uhr, vom Missionskreuz aus.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Erstimpfung der Kinder wird von dem Impfarzte Herrn Sanitätsrat Dr. Wiesmann an folgenden Tagen vormittags von 10½—11 Uhr in dem alten Schullokale auf der Neustraße hier vorgenommen werden, und zwar:

1. am Dienstag, den 14. Mai ds Js.:
Aloysstraße, Bergstraße, Bült, Kirchgasse, Königstraße, Königsplatz, Kreuzweg, Münsterstraße, Nonnengasse, Nordring, Nordfeldmark, Schulgasse und Viktorstraße;

2. am Mittwoch, den 15. Mai ds. Js.:
Bahnhofstraße, Dortmunderstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Heinrichstraße, Josefstraße, Kirchplatz, Lüdinghauserstraße, Marienplatz, Ostring, Ostfeldmark und Vollenstraße;

3. am Donnerstag, den 16. Mai ds. Js.:
Bischof Ludwigstraße, Burgstraße, Burggasse, Marktplatz, Marktstraße, Marktgasse, Markusstraße, Südring, Südfeldmark und Schloßstraße;

4. am Freitag, den 17. Mai ds. Js.:
Coesfelderstraße, Gasstraße, Neustraße, Tiberstraße, Tibergasse, Westring, Westfeldmark und Winkelgasse.

Außer diesen Terminen findet eine öffentliche unentgeltliche Impfung im laufenden Jahre nicht mehr statt. Diejenigen Eltern pp., deren Kinder in den vorbezeichneten Terminen nicht erscheinen, werden, falls sie nicht den Nachweis erbringen, daß die Impfung anderweitig erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft. Eventuell erfolgt auch die zwangsweise Vorführung zur Impfung. Impfpflichtig sind alle Kinder, welche im Jahre 1906 oder früher geboren und noch nicht mit Erfolg geimpft sind.

Dülmen, den 20. April 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Die Impfung bezw. Wieder-Impfung findet in diesem Jahre wie folgt statt;

am 1.	Mai	nachmittags	2	Uhr	in der	Schule	zu	Weddern,
„ 3.	„	„	3	„	„	„	„	Dernekamp,
„ 4.	„	„	2	„	„	„	„	Börnste,
„ 4.	„	„	3	„	„	„	„	Merfeld,
„ 7.	„	„	3	„	„	„	„	Welte,
„ 11.	„	vormittags	11	„	„	„	„	Hausdülmen,
„ 16.	„	nachmittags	2	„	„	„	„	Rödder,
„ 23.	„	„	3	„	„	„	„	Daldrup.

Dieses wird mit dem Bemerken zur Kenntnis der Eingesessenen des Amtes gebracht, daß Vorladungen von Haus zu Haus nicht stattfinden.

Dülmen, den 20. April 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Brandschäden, namentlich der fahrlässigen Brandstiftung, wird auf die gesetzlichen Bestimmungen des § 368 Reichsstrafgesetzbuches und die Vorschriften der Allgemeinen Feuer-Polizeiordnung für die Provinz Westfalen vom 30. November 1841 aufmerksam gemacht. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß nach der Feld- und Forstpolizeiordnung vom 6. Mai 1882 bezw. 24. Juni 1885 in der Zeit vom 1. März bis zum 1. November ist das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel, sowie das ganze Jahr hindurch das Rauchen von Zigarren im Walde außerhalb der mit Seitengräben versehenen Wege verboten ist. Haide-Grundstücke werden dem Walde gleichgeachtet, ebenso Torfmoore, letztere jedoch mit der Maßgabe, daß in der Zeit vom 1. März bis 1. November jede Art des Rauchens nicht nur auf dem Moore selbst, sondern auch auf den dasselbe durchschneidenden Wegen verboten ist. Die Polizeioffizianten sind angewiesen, Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Dülmen, den 19. April 1907.

Die Polizeibehörde: Fischer.

Mannschaften der Reserve, welche bereits der Schutztruppe für Südwestafrika angehört haben und zu ihr wieder zurücktreten wollen, können sich bis zum 30. April hier melden.

Bezirkskommando Coesfeld.
J. A.: **Frhr. von Frankenstein.**

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz be treffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung,
Dülmen.



Schweine-Verkauf.



Am Dienstag, den 30. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, werden an der Wirtschaft des Herrn **Rössing** hierselbst

40 Stück Schweine

im Alter von 6 Wochen bis 5 Monaten gegen Kredit verkauft werden.

Dülmen, den 26. April 1907. 2889

Bockholt.

Kolonats-Verkauf.

Herr Kolon **Preun** gent. **Berkarn** beabsichtigt, sein in **Dernekamp** Kspl. Dülmen, 20 Minuten von Stadt und Bahnhof Dülmen, unmittelbar an der Chaussee, 2 Minuten von der Schule belegenes **Kolonat** zu verkaufen. Die Besitzung hat 120 Morgen besten, mittelschweren Boden — 65 Morgen Acker, 35 Morgen Wiesen und Weiden, 20 Morgen Busch — sowie neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Verkaufstermin ist auf **Mittwoch, den 1. Mai cr., morgens 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt. 2820

Dülmen, den 2. April 1907. **Bockholt.**

Kartoffeln-Verkauf

Mittwoch morgens 11 Uhr an meiner Wohnung. 2805

Bockholt.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind



in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller Suppe. In großer Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei 2803

Friedr. Simons, Lüdinghauserstraße.



Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. Maier., nachmitt. 5 Uhr anfangend, werde ich an der Wirtschaft des Herrn **Rössing** hier:

ca. 40 Stück 2 bis 4 Monate alte und 5 tragende Schweine

gegen Kredit verkaufen.

Dülmen, den 25. April 1907.

2887 **Bödiger.**

Wir offerieren

I. Sorte hartgebrannte

Ringofen-Maschinensteine

Normal-Format, vollständig Frost- und Wetterbeständig, ab unserer Eisenbahn-Anschlüsse Dingden, Bocholt resp. Rhedebrügge.

Bocholter Verkaufsverein für Ziegelei-Fabrikate zu Bocholt

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Fernsprecher: Amt Bocholt Nr. 72

Einzig

schön ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stück 50 Pfg.: 2603

in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth.
in **Haltern:** Apotheker Meyer.
in **Billerbeck:** Felix Bürger.

Red Star Line
Weltbekannte Linie
Antwerpen
Amerika

Direkte Postdampfer zwischen

Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier Einrichtungen
Auskunft bei:

Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Violin-Saiten
ausgesuchte beste Sorten, stets vorrätig. 2607
Georg Marx, Gasstr. 50.

Knappenverein St. Barbara.
Sonntag, den 28. cr.:
Versammlung.

Sonntag, den 28. April,
nachmittags 5 Uhr,
im Gesellenhause:
Kölner Hänneschen-Theater.
Entree: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Der Vorstand
2875 **des Lehrlings Vereins.**

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
in vorzüglicher Auswahl
zu billigsten Preisen
Frau B. Komnik
Dülmen, Viktorstr. 5.

Abrador
Schuhcreme

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Insertions-Organ für Erfinder:
Moderne illustr. Monatsschrift
„Erfinder-Echo".
Man verlange gratis und franko Probenummer von:
Patent-Bureau Oscar Geier & Co.
Cöln a. Rhein, Komödienstr. 5.
Telephon 9444. Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Luhns
waescht
am besten

Alle
Musiktreibende
schädigen sich selbst, wenn sie nicht
gratis u. franko
die neuesten Kataloge über
Pianinos, Violinen und **Musikalien**
verlangen von der Firma
Bern. Tormann,
Münster i. W., 1458
Martinistrasse 4.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen. 2644

Rose & Co.
DORTMUND.

Saison-Neuheiten!

Konfektion.

Kostüm-Röcke fussfrei in hell und dunkelfarbigen Stoffen, flotte Fassons . . . . . Mk. 28, 22, 15, 9, — 4.00

Reise-, Regen- und Staubmäntel in impräg. Stoffen, Alpacca, Leinen und Seide Mk. 75, 35, 27, 18, — 9.50

Farbige Paletots u. Jacketts aus modernsten englischen Stoffen und Covercoats . . . . Mk. 70, 42, 35, 20, — 12.00

Schwarze Paletots u. Jacketts aus Tuch, Corcskrew Seide und Spitzen, für jede Figur passend . Mk. 60, 50, 32, 21, — 16.00

Jacketts u. Lift-Boy-Kostüme Tuch, Cheviot, gestreiften Fantasiestoffen . . Mk. 110, 75, 48, 36, — 25.00

Mädchen- u. Knaben-Bekleidung

In unübertroffener Auswahl. — Jede Grösse. — Alle Preislagen.

Kleiderstoffe.

Mousseline de laine Grosse Sortimente in neuen Fantasie-, Blumen-, Punkt-, Streifen- und Bordüren-Mustern . . . . . per Meter Mk. 1.35, 0.95, — 0.75

Glatte u. gemusterte Mohair- u. Alpacca-Stoffe von der Mode bevorzugt, gestreift u. karriert per Meter Mk. 4 50, 2.25, — 1.10

Kostümstoffe für Jackenkleider u. Kostümröcke gestreift, karriert und zweiseitig gewebt . per Meter Mk. 3.50, 2.25, — 1.50

Einfarbige reinwoll. Kammgarnstoffe in allen neuen Bindungen u. Saison-Farben per Meter Mk. 2,75, 2.25, — 1.95

Eolienne, Voile u. Marquisette leichte Stoffe mit Seide durchwebt, deutsche und französische Fabrikate in allen modernen Farben . . per Meter Mk. 4,75, 3.75, — 2.00

Bastseide für Kleider, Blusen und Mäntel, naturfarben per Meter Mk. 4.50, 3.50, — 2.25

Neu aufgenommen. Schnittmuster.

Ein Album für Schnittmuster mit Abbildungen der neuesten Modelle für die Frühjahr- und Sommer-Saison wird den Probesendungen von Kleiderstoffen beigefügt.

Muster aller Stoffe portofrei.
Franco-Versand aller Aufträge.

Die illustrierte Preisliste wird auf Wunsch portofrei zugesandt.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft
Fernsprecher Nr. 5. e. G. m. b. H.

Empfehlen unter Garantie des Gehalts:

echten aufgeschlossenen Peru-Guano:

Stodiek & Co. Doppelkrone	7×10×2	pr. Ctr.	Mk.	8,80
Anglo-Continentale Füllhorn	7×10×2	„ „	„	9,25
Faserfreies Baumwollsaatmehl	$56^1/_2$%	„ „	„	8,00
Beliebtes Gocher Leinmehl		„ „	„	8,30
Gesunden Mais, auch Mehl		„ „	„	7,40
Gerste und Gerstenmehl		„ „	„	7,50

also 25 Pfg. unter heutigem Preise;

außerdem **alle gangbaren** Futter- und Düngemittel in bekannt guter Qualität zu niedrigsten Tagespreisen, teils billiger infolge günstiger Vorkäufe, sowie vorzüglichen Probsteier Saathafer, **keine** Nachsaat **hiesiger** Gegend, pr. Ctr. Mk. 10,30.

Dülmen. **Paul Bölling.**

Möbel-Fabrik

Gebr. Husemann

Münster i. Westf.
Frauenstr. 9. Telephon 45.

ca. 60 Musterzimmer
in jeder Preislage.

Das Lager ist **zimmerweise** geordnet und umfasst Möbel der modernen Richtung angepasst in stilgerechter Ausführung.

Eigene Anfertigung
bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Duchführung
aber billiger.

Abteilung für Dekoration.
Teppiche, Sofa-Bezüge, Gardinen.

Nach auswärts Franko-Lieferung! — Besichtigung gern gestattet. — Langjährige Garantie!

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
spart
Arbeit, Zeit, Geld.
Zu haben in allen besseren Geschäften

Zu Festgeschenken
empfiehlt 2726
Uhren und Goldwaren
in grösster Auswahl
H. Wellmann, Münster i. W.,
Ludgeristrasse 109.



3 Gründe
sprechen für die Verwendung der Delikatess-Margarine
SOLO in Carton:
1. SOLO ist vollgültiger Ersatz für Naturbutter, deren Eigenschaften sie hat.
2. SOLO ist nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich.
3. SOLO ist beinahe um die Hälfte billiger als Naturbutter.

Verlangen Sie ausdrücklich SOLO in Carton. Ueberall zu haben.

Ihre Kinder essen so langsam?

Dann versprechen Sie ihnen zum Nachtisch einen



Dr. Oetker's Vanille-Pudding

und Sie werden erstaunt sein, wie schnell Ihre Kinder essen. Sie verlangen nach einem guten Pudding, weil er nahrhaft und bekömmlich ist. 1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

---

6 Stunden weit

auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau **ein Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren

Schrepping, Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Städt. Lortzingtheater Münster i. W.

Gastspiel der Elberfelder Oper.

Sonntag, den 28. April, 3 Uhr nachmittags:
Fremdenvorstellung zu ermässigten Preisen
Der Troubadour.
Von Verdi.

Mittwoch, den 1. Mai: Fremdenvorstellung.
Tristan und Isolde.
Von Richard Wagner.

Anfang 6 Uhr nachmittags. **Ende 10 Uhr.**

Männergesangverein „Sängerbund" Dülmen.

Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr,
im Saale der Frau Wwe. Kante:

Konzert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Karten im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
2867 **Der Vorstand.**

Adam-Pianos

empfiehlt
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
WESEL UND DUISBURG
Gegründet 1828. *Vielfach prämiiert.*

Frankolieferung gegen bar oder monatliche Abschlagszahlungen, auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf.

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.
verzinst Spareinlagen mit 4%.
2695 **Der Vorstand. I. A.: Bockholt.**

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Wenn Sie Wert darauf legen,

Drucksachen sauber und preiswert zu erhalten, so wenden Sie sich an die **J. Horstmann'sche Buchdruckerei,** Dülmen i. W.

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 51. — 1907. Samstag, den 27. April. **2. Blatt.** **34. Jahrgang.**

Vermischtes.

Berlin, 24. April. In dem Prozesse gegen die ehemalige Kammerfrau Milewska, die bei der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein in Diensten stand, erkannte das Gericht auf Freisprechung, der Sachverhalt durch die Verhanlung nicht als aufgeklärt erscheine. Die Person hatte sich wegen Diebstahls von Pretiosen ihrer ehemaligen Herrin zu verantworten.

Potsdam, 25. April. Vor der kaiserlichen Disziplinarkammer begann heute früh 9 Uhr die Verhandlung in dem Disziplinarverfahren gegen den zur Disposition gestellten Gouverneur von Kamerun, Jesko v. Puttkamer. Die Anklage erstreckte sich nur auf die Fälschung eines Passes für seine Geliebte Ecke, den er auf den Namen einer Freiin v. Eckardtstein ausgestellt hatte, und die Begünstigung der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft Viktoria. Die übrigen in der Oeffentlichkeit bekannten Klagen gegen v. Puttkamer sind ausgeschieden. Der Gerichtshof erkannte wegen dreier Dienstvergehen auf einen Verweis und 1000 Mk. Geldstrafe und legte dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auf. Jesko v. Puttkamer hat sehr milde Richter in der Disziplinarkammer gefunden. Die Ecke ist in Dresden wegen Urkundenfälschung und unbefugter Annahme des Adelstitels zu 8 Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt worden. Herr von Puttkamer, der ihr einen falschen Paß ausgestellt und durch sein Verhältnis zu ihr seine Amtspflichten verletzt hat, erhält dafür eine Geldstrafe von 1000 Mk. Es wird ihm der gute Glaube beigemessen, daß er die wahre Natur der Ecke nicht gekannt habe! Wie viele Leute mögen wohl diesen Glauben teilen? Herr von Puttkamer hat ferner das Glück, daß man verschiedene seiner Behauptungen nicht widerlegen kann. Richtig brauchen sie darum ja noch nicht zu sein. Ob es aber wirklich ganz unmöglich gewesen wäre, sie zu widerlegen, wenn man sich eifriger darum bemüht hätte? Wir bezweifeln es. Was wird nun mit Herrn v. Puttkamer werden? Wird er nächstens wieder auf eine Kolonie losgelassen, nachdem er sich 21 Jahre hindurch so hervorragende Verdienste um unsere Kolonien erworben haben soll?

Mainz, 24. April. In Alzey ist bei der dortigen Musterung die sonderbare Erscheinung zutage getreten, daß von den jungen Leuten mehr als die Hälfte an einem Herzfehler leidet, weshalb nur ein kleiner Teil zum Militär ausgehoben werden konnte. Aus Wöllstein wird dasselbe berichtet. — Auf einer Automobiltour von Mainz nach St Goar und zurück erhielt der Automobilbesitzer Franz Mayer, Maschinentechniker in einer Waggonfabrik, das 125. Strafmandat. Er hat bisher, ohne die Entschädigungen mitzurechnen, schon 3000 Mk. für Strafmandate bezahlen müssen. Der „Kuriosität" halber hat der Automobilist sich den größten Teil der Strafzettel einrahmen lassen und sein Heim damit geschmückt! Diese „Bildergalerie" scheint aber nicht sonderlich erzieherisch bei ihm zu wirken.

Metz, 22. April. Die Pocken, welche den ganzen Fremdenverkehr in Metz lahmgelegt und dadurch der Stadt schon unendlich viel Schaden zugefügt haben, scheinen nunmehr im Abnehmen begriffen zu sein. Im ganzen sind jetzt noch 25 Personen pockenkrank, die sich jedoch nun sämtlich auf dem Wege der Besserung befinden. Neue Pockenfälle sind seit zehn Tagen nicht mehr vorgekommen.

Metz, 26. April. Nach monatelangen vergeblichen Anstrengungen ist es jetzt endlich gelungen, den unheimlichen Menschen, der Frauen und Mädchen, die sich nachts auf den Straßen bewegten, Messer und Nadelstiche beibrachte, in der Person eines Offiziersburschen zu verhaften.

Regensburg, 24. April. Heute früh brach in Donaustauf in einem Sägewerk am Fuße des Schloßbergs Feuer aus, dem bis 8 Uhr 13 Häuser zum Opfer fielen. Dieser Teil des Ortes war bei dem großen Brande im Jahre 1880 verschont geblieben.

Innsbruck, 25. April. Gestern wurde der Gemeindeschießstand in Mals durch eine Pulverexplosion völlig zerstört. Der Unterschützenmeister und ein Böllerschütze wurde getötet.

Innsbruck, 25. April. Ein großer Waldbrand brach gestern bei Tisens (Tirol) aus, der infolge der herrschenden Trockenheit rasch um sich griff. Das Dorf Tiefens schwebt in großer Gefahr. Einige Gehöfte sind bereits dem Feuer zum Opfer gefallen.

London, 23. April. Der heute erfolgte Spruch des Seeamts in bezug auf die Strandung des Dampfers „Berlin" besagt, daß das Schiff beim Verlassen des Ausgangshafens in gutem Zustande und mit den erforderlichen Rettungsapparaten ausgerüstet gewesen sei. Der Grund der Strandung liege in einem Irrtum des verunglückten Schiffsführers beim Versuch, in den neuen Kanal unter den herrschenden Wetterverhältnissen einzulaufen, und der Unterschätzung der Flutstärke. Die schwere See habe es den Rettungsmannschaften unmöglich gemacht, an das Schiff heranzukommen, jedenfalls sei aber alles, was möglich sei, in dieser Richtung geschehen. Das Schiff sei nicht zu allen in Betracht kommenden Zeiten mit der erforderlichen seemännischen Umsicht navigiert und geführt worden.

Valparaiso, 23. April. Es finden immer noch heftige vulkanische Erderschütterungen im südlichen Chile statt. Ueber die Stadt Valdivia sind schwere Aschenregen niedergegangen.

Auch ein parlamentarisches Ereignis. Die trockene Geschäftsmäßigkeit der Verhandlungen im Londoner Unterhaus erfuhr nach dem „Berl. Tagebl." dieser Tage eine heitere Unterbrechung. Der liberale Abgeordnete Davies für South-Carnarvonshire wurde nämlich von seinen Kollegen begeistert gefeiert, weil seine Frau mit drei Jungen niedergekommen war. Da das Ereignis einzig in den Annalen des englischen Parlaments ist, wird dieses dem Vater der Drillinge eine Ehrengabe überreichen.

Ueberall bin ich zu Hause, überall bin ich bekannt und auch gern gesehen, ein jeder ist bestrebt diesen angenehmen Gast kennen zu lernen. — Dieses Bedürfnis wird umsomehr empfunden, wenn man hinzusetzen kann, daß dieser angenehme Gast allen den Leuten, bei denen er zu Hause ist, viel Geld einbringt. — Welcher Haushaltungsvorstand möchte diesen Gast nicht gerne bei sich aufnehmen! — Unsere Menschenpflicht treibt uns dazu, auch Ihnen in Ihrem eigenen Interesse, seinen Namen bekannt zu geben. — Es sind die „Brauns'schen Creme- und Stoff-Farben." — Erstere setzen jede Hausfrau in die Lage verschossene Vorhänge, Gardinen ꝛc. in Creme, Altgold, Maisgelb, Zitrongelb, Reseda, Rosa und Ecru, für weniges Geld wie neu wieder herzustellen und durch die Anwendung der „Brauns'schen Stoff-Farben" kann man jedes Kleidungsstück in jeder gewünschten Nuance neu ausfärben, sodaß dieses frisch und glänzend, vollständig wie neu erscheint. — Daher werden Sie sicher diesen Gast, welchen Sie in allen Apotheken, Drogerien und Farbenhandlungen für wenig Pfennige erhalten, in Ihrem Haushalte aufnehmen, denn er verbilligt und verschönt Ihnen zugleich das Leben.

Literarisches.

Der 7. und vorletzte Band des neuen Herder (Pompejus bis Spinner) liegt nunmehr abgeschlossen vor. Da dessen Versendung wegen der Buchbinderarbeiten erst im Mai möglich sein wird, so behalten wir uns eine eingehende Würdigung vor und begnügen uns für heute mit einem kurzen Hinweis auf den reichen Inhalt der letzten Hefte. Als ein Unikum sei der Artikel Schrift hervorgehoben, der mit seinen Beilagen eine ganz hervorragende wissenschaftliche Leistung darstellt, wie man sie sonst höchstens in Fachwerken antrifft. Auf einer Tafel finden wir über hundert Proben, deren sorgfältige Wiedergabe selbst hochgespannten Anforderungen typographischer wie fachwissenschaftlicher Genauigkeit entspricht: Hieroglyphen, orientalische, griechische und lateinische Schriften (von beiden letzteren durchgehends unmittelbare Uebertragungen nach umsichtig ausgewählten Originalen), die altgermanischen Runen, und was besonders lehrreich ist, eine Entwicklung des Alphabets in seinem Uebergang vom altsemitischen zum altgriechischen und weiter von diesem zum altlateinischen Alphabet. Die Transkription auf der Beilage hilft die schwierigen Schriften entziffern und somit auch dem Laien soweit als möglich verständlich machen. Die modernen Druckschriften sind natürlich ebenfalls vertreten. Von sonstigen Artikeln und Beilagen erwähnen wir noch die Farbentafeln Schmetterlinge, Sonne und Spektralanalyse, die Artikel und die Karten Schweden und Norwegen, Schweiz, Spanien und Portugal mit vielen statistischen Tabellen und Nebenkärtchen, sowie trefflichen Uebersichten über Geschichte und Literatur, ferner die Tafeln Schreibmaschine, Schriftgießerei und Setzmaschinen, Schweine, Seide, Silber, Skelett des Menschen; Seekarten und Seewesen; Schulwesen, Sklaverei, Sozialdemokratie (mit den Daten der letzten Wahlen), Sozialpolitik ꝛc. Alles in allem zählt der siebente Band im Text rund 400, auf den Beilagen rund 500, im ganzen über 900 Abbildungen.

Ueber 273 Millionen Mark wurden 1905 im Deutschen Reiche von Kurgästen in Quellenkurorten (ausschl. Seebäder) a) für Reisekosten, Aerztehonorar, Bäder ꝛc., b) für Bezug von Heilwässern (ausschl. Tafelwässern), c) für Pastillen, Quellsalze, Mutterlauge und Mutterlaugensalze ausgegeben. So berichtet Herr H. Kauffmann in dem unter Mitwirkung des Kaiserlichen Gesundheitsamts zum ersten Male herausgegebenen **Deutschen Bäderbuch.** Diese Zusammenstellung giebt ein Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung der Mineralquellen und Bäder für das Deutsche Reich, für die die Heilquellen einen großen Schatz bilden. Leider geht aber noch viel deutsches Geld ins Ausland, namentlich in die böhmischen Bäder, besonders Karlsbad, obwohl wir in Deutschland nicht minder gute Glaubersalzquellen besitzen, z. B. in der Lullusquelle in Hersfeld 2,28%, die auch vor anderen Quellen den Vorzug eines angenehmen Geschmackes aufweist, weil sie wenig Kochsalz besitzt, die schon 1630 weltberühmt war und nach Merian (1665) einen großen Zulauf aus ganz Deutschland hatte, und nach Winkelmann (1697) gleich als ein Magnet aus Deutschland die Mangelhaften zu sich gezogen. Die Lullusquelle heilt Magen-, Darm- und Leberleiden, Gallensteine, chronischen Magen- und Darmkatarrh und chronische Stuhlverstopfung. Ebenso wirkt das Wasser bei Stoffwechselerkrankungen, Fettleibigkeit, Gicht und Zuckerkrankheit. Auch bei Erkrankungen der Harnorgane ist es erfolgreich benutzt worden. Lullus ist in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasser-Großhandlungen zu haben, auch direkt bei der Hersfelder Brunnengesellschaft A.-G. Prospekte und autoritative ärztliche Gutachten gratis. Hersfeld liegt an den Hauptbahnlinien Berlin—Frankfurt a. M. und Hamburg—München.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt von der **Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.**

	Schlachtprozente	Berlin 20. 4.	Hannover 22. 4.	Dortmund 22. 4.	Schlachtprozente	Köln a. Rh. 22. 4.	Essen a. R. 22. 4.	Düsseldorf 17. 3.
Ochsen.								
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	46—48	49—50	48—49	58	48—	46—47	—
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54	38—40	42—43	39—41	54	40—42	40—42	—
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31—33	36—38	33—36	50	34—36	35—36	—
d) gering genährte jeden Alters	46	28—29	—	28—30	45	27—29	—	—
Bullen.								
a) vollfleischige, ausgemästete bis 5 Jahren	60	40—47	44—45	43—44	59	45	44—45	42—43
b) vollfleischige, jüngere	53		38—39	36—38	53	38—39	38—39	37—38
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—35	31—34	30—32	47	31—32	31—32	31—32
d) gering genährte	43	25—27	—	—	43	27—28	—	—
Färsen und Kühe.								
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes	56	—	42—44	42—43	56	43	44—45	41—
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachwertes, bis zu 7 Jahren, mindstens 12 Ztr. Lbg.	52	34—35	37—39	37—38	52	37—38	37—40	36—37
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	31—32	32—35	33—35	49	32—33	33—34	33—
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	26—27	—	26—28	43	27—28	26—28	28—
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	22—24	—	—	—	—	—	—
Kälber.								
a) Doppellender	—	—	—	—	72	73	72—74	—
b) feinste Mast- (Vollmichmast) und beste Saugkälber	65	60—62	—	53—54	64	58	56—58	61—63
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	52—54	—	48—52	60	48—50	50—54	51—54
d) geringere Saugkälber	54	32—38	—	40—47	49	33—37	44—48	35—39
e) älteres gering genährtes Jungvieh	44	26—28	—	—	—	—	—	—
Schweine.								
a) vollfleischige (fein. Rassen u. Kreuzungen) bis zu 1¼ J.	—	50	49—50	52	—	53	53	50—51
b) Käser (bez. Fettschweine)	—	—	—	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	48—49	45—48	50—51	—	50—51	50—52	46—48
d) gering entwickelte	—	45—47	40—44	44—49	—	45—48	45—48	42—43
e) Sauen	—	45	—	—	—	—	—	—

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 pCt., die übrigen Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.

Globin ist das beste, feinste **Schuhputzmittel** überall erhältlich

ALOYS SCHMITZ
Dülmen i. W.
FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN
Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.



Wie neu, dabei sehr billig färbt man in jedem Haushalt Allerlei Kleidungsstücke, Gardinen, Vorhänge, Spitzen, Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.
mit Brauns'schen **Stoffarben:**
mit Brauns'schen **Crèmefarben:**
mit Brauns'schen **Blusenfarben:**
Brauns'sche moderne Holzbeizen sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) sehr beachtenswert.
Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken.
Ausdrücklich fordere man Brauns'sche Farben mit dieser Schleifenmarke.
SCHUTZ MARKE
Selbstfärberei im Haushalt

Tüchtiges, properes, nicht zu junges
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit per bald gesucht. Lohn 25 Mark monatlich.
Restaurant „Victoria",
2883 **Essen-West.**

Stellmachergeselle
gesucht. 2880
Heinrich Taprogge, Essen-Holsterhausen, Kahrstraße.

Gärtnerlehrling
(kath.) findet sofort unter günstigen Bedingungen Stellung. Kost und Logis frei; ohne gegenseitige Vergütung. 2878
Jos. Kampshoff,
Velen i. Westf.

Suche auf sofort einen tüchtigen jungen Mann gegen guten Lohn als
Lagerarbeiter
für mein Biergeschäft. Angenehme Stellung. 2879
Brauerei Langenhoff,
Bocholt.

Ein properes
Dienstmädchen
gesucht. 2878
Frau **Franz Trifterer,**
Altenessen, Essenhorsterstr. 620.

Tüchtiger
Fuhrknecht
sofort gesucht. 2881
Joh. Timmer, Fuhrunternehmer,
Rotthausen, Briesenstraße 63.

Einige
Buchbindergehülfen
in dauernde Stellung gesucht.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten an
Heinr. Crone Nachf.,
Gesangbuch-Fabrik,
Lüdenscheid.

Gutes Wiesenheu und Stroh
auf Kredit zu verkaufen bei
H. Bödiger.

Moderne Herrne- und Jünglings-Garderoben.

Ich bringe die unbedingt grösste und geschmackvollste Auswahl der neuesten Formen in eleganter Verarbeitung und in jeder modernen Stoffart.
Meine Neuheiten sind unbedingt tonangebend.

Enorm billige, aber streng feste Presie.

Moderne **Herren-Anzüge** aus gutem Bukskin
von 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis 25 Mark.

Moderne **Herren-Anzüge,** elegante Stoff-Neuheiten,
von 15, 20, 25, 28, 30, 35 bis zu 60 Mark.

Moderne **Herren-Anzüge,** schwarz u. blau,
von 12, 15, 18, 20, 25 bis zu 55 Mark.

Moderne **Rock-Anzüge,** schwarz und farbig,
von 15, 20, 22, 25, 30 bis 60 Mark.

Moderne **Herren-Paletots,** elegante Neuheiten,
von 15, 20, 24, 26, 28, 30, 35 bis 55 Mark.

Moderne **Herren-Joppen,** elegante Façons,
von 3, 5, 8, 10, 12, 15 bis 21 Mark.

Moderne **Herren-Hosen,** neueste Schnittformen,
von 2, 3, 5, 6, 8, 10, 12, 15 bis 21 Mark.

Moderne **Jünglings-Anzüge** aus starkem Bukskin,
von 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Mark.

Moderne **Jünglings-Anzüge,** elegante Neuheiten,
von 12, 15, 18, 20, 25 bis 45 Mark.

Moderne **Jünglings-Paletots,**
aparte Stoffe und Formen,
von 12, 15, 18, 20 bis 35 Mark.

Moderne **Jünglings-Hosen,**
von 2, 3, 4, 5, 6, 8 bis 15 Mark.

Havelocks, Pelerinen, Gummi-Mäntel, Auto-Joppen, Auto-Mäntel u. Westen

Oelstuch-Mäntel und -Pelerinen, Sport-, Jagd- und Tennis-Anzüge

in grösster Auswahl.

Fantasie-Westen

in weiss und farbig, elegante :: Neuheiten, aparte Machart ::

von 2, 2½, 3, 4, 5, 5½, 6, 7, 8, 9, 10 bis zu 15 Mark.

Grösste Auswahl in allen Abteilungen. Unbedingst billigste Bezugsquelle.

E. Feldmeyer,

Inhaber: **Wwe. Feldmeyer** und **Otto Zapp.**

Größte und leistungsfähigste Spezialhäuser für bessere moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Münster, Salz- u. Kloster-strassen-Ecke. **Münster. Rheine,** Bahnhofstrasse Nr. 4. **Rheine.**

Rose & Co.

Dortmund
Westenhellweg 57, 59, 61, 63.

Möbelfabrik

Hohe Strasse 128/130.

Eigene Polsterwerkstätten.

Eigenes Zeichen-Atelier.

Ausstellung von Wohnungseinrichtungen.

Wohn- und Speise-Zimmer, Salon, Schlafzimmer und Küche
zusammen von Mk. 1800 an.

Teppiche. Gardinen. Dekorationen.

Eigene Kunsttischler-Werkstätten für bessere Bauarbeiten. Innen-Ausbau von Villen.
Ausführung von Wandvertäfelungen, Decken, Dielen, Erker-Einbauten usw.

Besondere Vorteile durch eigene Fabrikation. || In unserem neuerbauten Hause ist die Ausstellung bedeutend vergrössert und sind die Räume mit :: vollständig neuen Musterzimmern ausgestattet. :: || **Franko Lieferung durch ganz Deutschland.**

Besichtigung unserer Ausstellung und Möbelfabrik ohne Kaufzwang.